



Die törichte Jungfrau.

Vater sagt, ich wäre reif zum Wählen. Und er würde mir schon sagen: We n. Und uns fehle einer zum Befehlen! Wer das wäre, würde ich schon sein.

Gott, ich bin darin so unerschrocken! Wählen muß ich. Da heißt keine Wahl. Doch mir ist so komisch, wie vor Jahren bei dem ersten Ball im Degenfeld.

Wie kommt es dazu den Staat zu retten? Daß ich hübsch bin, interessiert mich mehr. Einen Fuß brauch ich, mit Straußpöllchen. Alles andere ist für mich zu schwer.

Was ein Freund, wenn ich ihn hätte, wählte — Zentrum, links Mittel und rechts — wäre mir, damit er mich nicht quält, ganz egal im Falle des Scheitlers.

Gut. Ich will zur Urne hingucken. Doch wird es an den Knöpfen abgelehnt. Das Ergebnis wird ich dibulieren. Und die Zahl, die transmittiert wird gewöhnt!

Wahlzettel für die Reichstagswahl

Einen Wahlzettel erhält auf Antrag ein Stimmberechtigter, der in eine Stimmliste eingetragen ist.

- 1. Wenn er sich am Wahlmorgen während der Wahlmorgenstunden im Stimmbezirk an der Wahlurne befindet.
2. Wenn er nach Ablauf der Einprüfungsfrist keine Wohnung in einem anderen Stimmbezirk hat.
3. Wenn er infolge eines körperlichen Leibes- oder Geisteskrankes in seiner Wohnungsfähigkeit behindert ist und durch den Stimmzettel die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstigeren Stimmbezirk anzufordern.

Die Verfahren, die die Ausstellung eines Wahlzettels betreffen, sind glaubhaft zu machen und auf Verlangen nachzuweisen. Der Antragsteller hat sich bei der Antragstellung näher zu äußern, wann er am Wahltag abwesend ist. Die Ausstellung der Wahlzettel kann mündlich oder schriftlich bis morgen Freitag, im Wahlbüro Rathausstraße 3/4, oder kleine Steinstraße, Geddesberg, beantragt werden. Antrag für verloren gegangene Wahlzettel kann nach der gesetzlichen Bestimmung nicht gestellt werden.

SPD-Metallarbeiter!

Sämtliche Kollegen der Kunstbamer Richtung beteiligen sich morgen, Freitag, den 12. September, ab dem 20 Uhr im „Volkspark“ stattfindenden Wählerkundgebung der freien Gewerkschaften.

Unsere Anhänger werden ersucht, sich eine Stunde vor Beginn, um 19 Uhr, im Zimmer 3 des „Volksparks“ einzufinden zu einer kurzen Besprechung über Vorgehen in der Verwaltung des Reichstagswahlzettel des DRB.

Der Fraktionsvorstand. Emil Lange.

Reichsbanner, Ostdeutsche Halle.

Die Kameraden treten morgen, Freitag, 19 Uhr, zur letzten Propagandafahrt auf dem Hofe des Gewerkschaftshauses an. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der technische Leiter.

18. Ortsbeirat. Die Mitglieder treffen sich am Wahltag mit ihren Angehörigen zum unangeforderten Beisammensein ab 18.30 Uhr im „Landhaus“.

Halle, den 11. September.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung haben sich bisher auf dem Arbeitsmarkt nicht ausgewirkt. Die Zahl der Arbeitslosen ist durch Entlassungen der Großindustrie weiter gestiegen. Die Regierung hatte angekündigt, daß durch die von ihr eingeleiteten Maßnahmen noch rechtzeitig im Jahre 1930 für 300 000 Menschen Arbeitsmöglichkeiten neu geschaffen würden. Wenn im Gegenteil zu diesen Versprechungen nicht nur keine Entlassung auf dem Arbeitsmarkt, sondern eine weitere Verschlechterung eingetreten ist, so liegt das daran, daß einerseits durch die Untätigkeit der Regierung ein gut Teil der in Aussicht genommenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen überhaupt nicht oder vollkommen verpörrt vorgenommen wurden, und andererseits die Auftragsvergebung von Reichsbahn und Reichspost keine eigentlichen Auftragsaufträge darstellten, sondern größtenteils nur vorgezeichnete Eingriffsmöglichkeiten wieder aufstellte.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm sah zu- fällig die Aufträge vor. Wenn man aber eine Aufsicht der Reichsbahndirektion Halle, in der aufgeführt wird, was in der nächsten Zeit für Arbeiten ausgeführt werden sollen, genauer be- trachtet, zeigt es sich, daß es sich lediglich um seit Jahren bereits geplante, bisher nur nicht ausgeführte Arbeiten handelt. Die Reichs- bahndirektion Halle schreibt uns darüber:

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle werden auf Grund des von der Hauptverwaltung auf- gestellten Arbeitsbeschaffungsprogramms zunächst zur Verbesserung der Gleise auf den Hauptstrecken im Geschäftsjahre 1930 weitere 30 Millionen Reichsmark mit nicht mehr als 1000 Mann und weitere 30 Millionen Reichsmark zur Erneuerung der Gleis- setzung in Steinlagung ausgeführt. Daneben soll eine größere Anzahl neuer Reichsbahn- weichen eingebaut werden. Hierdurch wird es möglich sein, rund 1000 Arbeiter etwa drei Mo- nate länger zu beschäftigen.

Es handelt sich in der Hauptsache um Arbeiter, die infolge des Verkehrsrückganges bei den Betrieben, Betriebs- und Maschinenbau- betrieben überzählig geworden und zur Ver- meidung der Entlassung den Bahndirektionen zugeteilt worden sind.

Durch die Beschaffung des Steinlagungs für die Bettungs-erneuerung wird den Steinbrüchbetrie- ben unserer Provinz, die sehr über den Mangel an Aufträgen klagen, die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiter noch eine Zeit weiter zu beschäftigen. Die Aufträge an Steinlagung sind bereits vergeben.

Von den im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für Fahr- zeugherstellung vorgezeichneten 80 Millionen Reichsmark werden den Reichsbahndirektionen Mittel nicht zur Verfügung gestellt. Die Fahrzeuge werden vielmehr vom Reichsbahn-Zentralamt in Berlin beschafft.

Aus der Summe von 10 Millionen Reichsmark, die für Brückenbauten vorgezogen sind, entfällt auch ein entsprechender Teil auf den Bezirk der Reichsbahndirektion Halle. Die Mittel sollen in erster Linie zur Erneuerung und Verstärkung der Brücken auf den Hauptstrecken verwendet werden. Hierdurch erhalten eine Reihe von Stahlbau- anlagen und Bauunternehmungen neue Beschäf- tigung.

Nicht unerhebliche Mittel sind durch das Ar- beitsbeschaffungsprogramm für Neubauten frei gemacht worden. Die der Reichsbahndirektion Halle zur Verfügung gestellten Mittel sollen vor-

wiegend zur Förderung der Arbeiten für den Bau des dritten und vierten Gleises Halle — Weißenfels verwendet werden. Beabsichtigt ist zunächst, die Arbeiten zum Bau des neuen, fünften Bahnsteigs auf Personenbahn- hof Halle weiterzuführen. Dieser soll weithin der bisherigen Bahnsteige auf dem Gelände des bereits abgebrochenen alten Empfangsgebäudes der ehemaligen Thüringer Bahn geschaffen werden. Zur Zeit werden hier Entwässerungs- und Kabel- leitungen eingeleitet.

Daneben wird umgehend mit der Ver längerung und Erweiterung des Thierentennens be- gonnen werden. Am Ausgang dieses Tunnels ist die Errichtung eines neuen Vorgebäudes als Ersatz des demnächst zum Abruch kommen- den beabsichtigt.

Der Expressgutverkehr soll von der süd- lichen Ecke des Bahnhofvorplatzes nach dem neuen Ausgang Thierentenne verlegt werden. In Aus- sicht genommen ist die

Errichtung eines besonderen Tunnels

von der westlichen Gepädbefertigung bis zur Thierentenne, wo er in ein Abfertigungsgebäude mün- den wird, das unmittelbar an das bereits erwähnte Vorgebäude des Personentunnels angeschlossen sein soll. In den nächsten Tagen werden ferner die Arbeiten für einen

zweiten, breiten Personentunnel begonnen werden, der vom jetzigen Bahnsteig II (Stumpf III) gleichfalls zur Thierentenne führt und dort etwa gegenüber dem Eingang zum Bahnhofs- gebäude münden wird. Durch diesen Tunnel hofft man insbesondere einen großen Teil des Ver- kehrsverkehrs von den übrigen Ausgangsstellen abzulösen. Vor diesem südlichen Personentunnel soll ebenfalls Mitte September mit dem Bau eines

zweiten Vorgebäudes begonnen werden, das außer einer Ausgangshalle die neuen Diensträume für die Bahndienstleistungen 6 und 7 sowie Räume für andere Zwecke enthalten wird. Erbaut ist noch die Errichtung einer Brücke zur Überführung der beiden neuen Gleise über die Weidinger Straße. Mit dem Bau der Weidinger Straße ist bereits begonnen worden. Die Brücke selbst soll möglichst schon in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Soweit die Reichsbahndirektion über ihr Ar- beitsbeschaffungsprogramm. Wir müssen schon sagen, daß uns das Programm sehr mager er- scheint. Was ist denn an Arbeiten oder Bauten hinzugekommen, was nicht schon seit Jahren geplant worden ist? Alle diese Er- weiterungen und Erweiterungsarbeiten haben wir ja schon fast langsam anlässlich anderer und be- sonnen. Die Reichsbahn selbst schreibt auch nicht etwa von einer Entlastung des Arbeitsmarktes, son- dern nur davon, daß etwa 1000 Arbeiter, die auf dem Abwärtstrend stehen, noch 3 Monate länger in Arbeit bleiben können. Hier kann man, wie noch an wenigen Stellen besser, das Wort des Landes- hauptmanns Hübener anwenden: „Die Arbeits- beschaffungsprogramme sind weiter nichts, als ein Schutzkleid, das man mit Wohlstand verknüpft und nicht ausgereißt hat.“ Die Arbeits- beschaffungsprogramme sind also nicht Neuplanungen, sondern ein einfaches, aber auch sehr gefährliches Mittel. Wir müssen schon sagen, daß die Regierung die Ausführung der aufgeführten Arbeiten, fragen aber: wann kommt denn nun das eigentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm an die Reihe?

Beamtenschaft für SPD.

Ein Beamter sagt: Jeder Beruf ist eine sozialpolitische Position der Arbeiterchaft bedeutet auch einen Beruf für das Beamtentum

Halle, den 11. September.

In einer von der Ortsgruppe Halle der So- zialdemokratischen Partei veranstalteten Beamten-Wählerversammlung sprach gestern abend im Gesellschaftshaus in der Weidinger Straße der bekannte Beamtenführer Dr. Böllner vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtensundes und dem Präsidium der Beamtens- internationalen über die Stellung des Beamtens- tums zur Regierung Brüning.

Die politische Situation der letzten Monate charakterisiert sich in einem verstärkten Kurs der Reaktion. Seit 1918 war die Reaktion dauernd bemüht, die Errungenschaften der Revolution zu beseitigen. Jetzt verläßt sie es mit Gewalt, durch jährliche Putsch. Als dies nichts fruchtete, gab sie die Parole aus: „Gemein in den Staat.“ Es begann die Ära der kalten Reaktion. Wohl- brachte man die Sozialdemokratie für die Innenpolitik — das erkennen selbst die Führer der Reaktion — auch auf realpoli- tischer Grundlage nur im Sinne der Verhänd- lung geführt werden konnte. Nur wollte man selbst vor der eigenen Wählerchaft die Verant- wortung für diese „Erfüllungslosigkeit“ nicht über- nehmen. Heute ist die deutsche Außenpolitik, wenigstens für die nächste Zeit, sanfter. Die Sanierung der Innenpolitik, die im wesentlichen auf der Verteilung der Lasten beruht, will sich die Reaktion aber nicht nehmen lassen.

Desfalls drängte sie nun die Sozialdemokratie an der Regierung.

Die Steuerpolitik der sozialdemokratischen Regierung, sagte man, sei die Beste. Die Beste. Sind unsere Steuern aber wirklich so hoch? Ein Vergleich mit den anderen Ländern zeigt uns: Während Deutschland auf den Kopf der Be- völkerung 200 Mk. Steuern im Jahre erhebt, erheben England 384 Mk. und Frankreich 309 Mk.

Und das sind die sogenannten Siegerstaaten. Rein, es kommt nicht so sehr auf die Höhe des Steuerfortkommens, als auf die Verantwortung der Frage an: Wo nimmt der Staat die Steuern her und für was gibt er sie aus? Die reaktionäre Regierung Brüning will sich zunächst sparen, nicht aber an den nicht lebensnotwendigen Aus- gaben, sondern an dem Sozialstaat durch Reformen, b. h. Versicherungen der Krankensicherung, der Arbeitslosenversicherung, der Kriegsverwun- denversicherung, der Wohnbeihilfen usw. Nicht weniger als 300 Millionen will man auf diese Weise aus den breiten Massen herauspressen. Und dabei wird durch diese Maßnahmen eine Sanierung noch nicht einmal erreicht. Also findet man auf neue Einnahmen und belohnt auch hier wieder vor allem die Wallen durch Biersteuer, Mineralwassersteuer, Konsumsteuer, Kopfsteuer, Einkommensteuerverhöhung, Erhöhung der Verstarke (Auswirkung der falschen Anleihe- politik) und Lebensmittelpreise. Die SPD hat demgegenüber Spar- und

Freigewerkschafter, aufmarschiert!

Am Freitag, dem 12. September, 20 Uhr, im „Volkspark“:

Wählerkundgebung der freien Gewerkschaften!

Es spricht:

FRITZ TARNOW

Vorsitzender des Holzarbeiter-Verbandes, Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Reichswirtschaftsrates, über: „Wirtschaft, Gewerkschaften und Reichstagswahlen“ Arbeiter, Angestellte und Beamte, bekundet durch Massenteilnahme die Verbundenheit aller Schaffenden, die sich zu Demokratie und Sozialismus bekennen.

Männer und Frauen aus dem Volke oder die Vertreter der Interessentenhäufen?

Wählt die sozialdemokratischen Kandidaten!

Am Sonntag schreiten die deutschen Wählerinnen und Wähler zur Urne. Es ist eine große Anzahl von Parteien und Listen, die sich zur Wahl stellt.

In den bürgerlichen Parteien gab es bis vor wenigen Tagen einen heftigen Kampf um die Mandate. Jede einzelne Gruppe, die Geld für die Finanzierung des Kampfes gab, verlangte ein sicheres Mandat. Es sind meist Vertreter von Interessentenhäufen, die auf den bürgerlichen Kandidatenlisten stehen. Wer diesen Listen seine Stimme gibt, stützt jene Gruppen, die den Reichstag arbeitsunfähig machen.

Es müssen Männer und Frauen gewählt werden, die das werktätige Volk vertreten!

Diese Männer und Frauen stehen auf den Kandidatenlisten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Sie sind in freier Wahl von den Mitgliedern der Partei aufgestellt worden und stehen meist seit Jahrzehnten im Dienst der Allgemeinheit. In keiner Partei wird bei

der Aufstellung der Kandidaten das freie Selbstbestimmungsrecht weitester Volkskreise so beachtet wie in der Sozialdemokratie.

Die bürgerlichen Parteien stellen ihre Kandidaten unter Berücksichtigung der Größe des Geldsacks auf, den sie entweder selbst mitbringen oder der hinter ihnen steht.

Wahlen kosten Geld. Nach mehrfacher Bestätigung auch von bürgerlicher Seite ist die Sozialdemokratie die einzige Partei, die allein mit Hilfe ihrer Organisation und der Opferfreudigkeit ihrer Anhänger die Wahlen selbst finanziert. Alle anderen Parteien brauchen Geldgeber, und die geben ihr Geld nur, wenn sie bei der Kandidatenaufstellung entscheidend zu bestimmen haben.

Die bürgerlichen Kandidaten vertreten im Parlament das Interesse der Geldleute und nicht das Interesse des Volkes!

Bei den Hakenkreuzern, die vom Sozialismus keine Ahnung haben, bestimmt allein Herr Hitler, wer für das Reichsparlament kandidieren soll. Man kann sich denken, nach welchen Grundsätzen bei einem solchen persönlichen Regiment die Kandidatenauswahl erfolgt.

Auch in der kommunistischen Partei haben die Mitglieder bei der Kandidatenaufstellung nichts zu melden. Hier diktiert das Zentralkomitee im Auftrage Moskaus. Zu jeder Wahl tauchen andere Namen und „Führer“ auf. Es sind ganz wenige Kommunisten, die „Geschick“ genug besitzen, sich jeweils den Erfordernissen der russischen Außenpolitik anzupassen, in deren Dienst die KPD-Führer stehen. Ein deutscher Arbeiter, der mit seinen Klassengenossen solidarisch sein will, kann und darf die Moskauer Stalin-Knechte nicht wählen.

Gegner der Sozialdemokratie behaupten, daß auch die Vertreter der Sozialdemokratie nicht die Männer seien, die das Volk brauche. Was steckt hinter dieser dummen Behauptung? Die Sozialdemokratie stellt hervorragende Vertreter ihrer politischen Ideen heraus, Männer und Frauen mit Ueberzeugungstreue, Tatkraft, Kampfschlossenheit und gutem Willen.

Was lehrt ein Blick auf unsre Kandidatenliste?

Köpfe der Staatspolitik

Otto Braun

Im Osten Deutschlands führt die sozialdemokratische Liste Preußens Ministerpräsident Otto Braun. Er kommt aus dem schaffenden Volke, wie die meisten der sozialdemokratischen Führer. Buchdrucker von Beruf, stellte er sich von Jugend auf in die Reihen der kämpfenden Arbeiterklasse. Er wurde Redakteur. Vom Vertrauen seiner Genossen getragen, kam er später in den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. Wo er auch stand, gab er sein Bestes für das arbeitende Volk.

Nach dem Zusammenbruch 1918 war er Preußens Landwirtschaftsminister, und seit 1920 ist er Ministerpräsident. Was er hier für das Land, für das ganze Deutsche Reich geleistet hat, das braucht nicht erst die Geschichte zu beurteilen, das wissen wir heute schon:

Er hat durch entschlossene und zielbewußte Führung mit der Sozialdemokratie die schwersten Zeiten überwinden helfen. Er hat Putsch und Terror abgewehrt, und jetzt, da es galt, dem deutschen Osten Hilfe zu bringen, da hat er nicht nur das Wort von dem lebenden Wall von Bauern gesprochen, die zum Schutze der Grenze angesiedelt werden müssen, er hat seit 1918 seine ganze Fürsorge auch dem deutschen Osten angedeihen lassen und in den letzten Monaten die Osthilfe zum Leben gebracht. Das tat er, indem die Preußenregierung sofort hundert Millionen zur Verfügung stellte.

Hermann Müller

In Franken führt ein anderer Staatspolitiker die sozialdemokratische Liste. Es ist Hermann Müller. Es ist keine Übertreibung, wenn wir ihn den Befreiungskanzler nennen. Wenn Hermann Müllers Befreiungswerk ein bürgerlicher Mann vollbracht hätte — er würde heute in allen bürgerlichen Zeitungen als der Führer gefeiert, ihm würde man zujubeln, und dem Volke würde gesagt, ihm allein müßte es seine Stimme geben.

Wir Sozialdemokraten reden zu wenig von der persönlichen politischen Leistung, weil wir wissen, daß sie nur vollbracht werden kann, wenn sie auch gestützt wird von Massen. Aber in diesem Wahlkampf muß doch immer und immer wieder festgestellt werden: Hermann Müllers entschlossene Genfer Rede im September 1928 hat die Rheinlandbefreiung aufgerollt und wenige Monate später zur Durchführung gebracht.

Nach der kaufmännischen Lehre Herrn Müllers betätigte er sich bald mit ausgezeichnetem Erfolg als sozialdemokratischer Redakteur. August Bebel war es, der lange vor dem Kriege Hermann Müllers glänzende

Fähigkeiten erkannt hatte und seine Wahl in den Parteivorstand vorschlug. Auch auf diesen Mann ist Deutschlands Arbeiterklasse mit Recht stolz. Ein echter und wahrer Volkvertreter!

Carl Severing

Wer kennt nicht Carl Severing, diesen „kleinen Metallarbeiter“ aus Bielefeld! Der glänzende Politiker mit dem Kopfe eines Gelehrten hat viele politische Gegner, aber sicher keinen persönlichen Feind. Er hat zusammen mit Otto Braun in Preußen gearbeitet. Nach sechs-jähriger harter Aufbauarbeit in dem größten Freistaat Deutschlands übernahm er das Reichsinnenministerium. Alle Parteien, die gesetzwidrig ihre Ziele verfolgen, fürchten diesen Mann. Sie atmeten erleichtert auf, als er mit der Regierung Hermann Müller zurücktreten mußte. Carl Severing wird denen, die da glauben, mit der Verfassung der Republik Schindluder treiben zu können, noch manche bittere Stunde bereiten. Er ist und bleibt der Verfassungsminister der Republik; seine Aufgabe wird es sein, das Staatsgrundgesetz des Reiches, das jetzt von den Brüning-Parteien bedroht wird, im Interesse des Volkes zu verteidigen.

Paul Löbe

Wenn wir einen Teil der staatspolitischen Köpfe der Sozialdemokratie aufzählen, dann dürfen wir Paul Löbe nicht vergessen, diesen besten und geschicktesten Präsidenten, den der Reichstag je besessen hat. Von allen Abgeordneten des Reichstages ob seiner Schlichtheit und

Gräßheit respektiert, führt dieser Mann aus dem Volke, der einet Schriftsetzer war und sein Deutschland auf Wanderungen kennen und lieben lernte, die Geschäfte der Volksvertretung seit Jahren so, daß alle ihre Freude daran haben können. Wer erlebt hat, mit welchem Takt Paul Löbe, der in Schlesien kandidiert, die Reichstags-sitzungen leitet, der weiß, daß hier eine politische Persönlichkeit arbeitet, die in Deutschland so leicht nicht wieder zu finden ist. Wir haben bürgerliche Präsidenten des Reichstages erlebt, sie nannten sich hochgebildet, aber nicht einer kann sich mit der klugen und erfolgreichen Verhandlungstechnik Paul Löbes messen.

Rudolf Wissell

Rudolf Wissell, der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister, wird auf der Liste des Wahlkreises Potsdam I gewählt. Er war es, der mit seinem Ministergenossen in der Regierung Hermann Müller entschlossen die Angriffe auf die Arbeitslosenversicherung abwehrte, der lieber zurücktrat, als dem Ansinnen der Sozialreaktion nachzugeben. Wochenlang ist hinter den verschlossenen Türen des Reichskabinetts um die Sozialpolitik der Regierung gekämpft worden; wochenlang haben die sozialdemokratischen Minister im Kabinett, besonders unter der kenntnisreichen Führung Wissells, sich für die Rechte der Arbeiterklasse eingesetzt. Als sie sahen, daß die Reaktion auf diesen Gebieten hartnäckig war, mußten sie den Appell an das Volk anstreben. Wissell ist heute Doktor ehrenhalber — dieser Mann aus dem Volke, ein Maschinenbauer — hat nie vergessen, wie es um die Not des Volkes steht.

Der Führer der Sozialdemokratie

Otto Wels

Otto Wels gilt heute als der Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Man muß diesen Mann sprechen gehört haben, um zu wissen, wie er mit dem Volke lebt, wie er von der Not des Volkes in seinen politischen Entscheidungen geleitet wird, und wie er rücksichtslos seine ganze Kraft einsetzt für die Arbeiterklasse, gegen die Reaktion. Dieser Mann war einst Tapezierer. Er ist durch die Schule Bebel's gegangen und wirkt seit fast vierzig Jahren an hervorragender Stelle für seine Klassengenossen. Er hat immer jede

äußere Ehrung ausgeschlagen, er hat eine seiner Aufgaben, die er glänzend gelöst hat, darin erblickt, die Partei der Arbeiter zusammenzuhalten, die gewaltigen Arbeiterkolonnen zu entschlossenem politischen Kampfe zu führen. Otto Wels kandidiert im Wahlkreis Frankfurt a. d. O. Hier ist ein Mann, der längst hätte Minister sein können, wenn er gewollt hätte. Er ist ein Beweis dafür, daß die schätzbaren Gegner im Unrecht sind, wenn sie der Sozialdemokratie vorwerfen, daß ihre Führer nach hohen Ämtern streben. Otto Wels ist seit Jahrzehnten derselbe Kämpfer geblieben und kämpft schlicht wie jeder andere Genosse für die Rechte des Volkes.

Gewerkschaftsführer

Peter Graßmann

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Peter Graßmann, kandidiert für die Hamburger Sozialdemokratie. Er ist der Vertreter der fünf Millionen freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter, die diesmal von ihren Organisationen ausdrücklich aufgefordert wurden, sozialdemokratisch zu wählen.

In mehreren Wanderjahren hat er zahlreiche Länder kennengelernt. Schon seit 1893 steht er in der Gewerkschafts- und Parteibewegung. Jahrelang arbeitete er für sie ehrenamtlich, bis er später durch das Vertrauen seiner Kollegen und Genossen zur Führung wichtiger Verbände und später zur Führung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes berufen wurde.

Fritz Tarnow

Führer anderer großer Gewerkschaften haben sich ebenfalls für Wahl gestellt. Wir nennen nur noch Fritz Tarnow, den Vorsitzenden des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. Er hat von der Piekie auf für seine Gewerkschaftskollegen gearbeitet und in den verschiedensten Funktionen sein wirtschaftliches und gewerkschaftliches Wissen zur Anwendung bringen können.

Alwin Brandes

Der Vorsitzende der Millionengewerkschaft, des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, steht in Stuttgart zur Wahl.

Er hat erst noch auf dem Verbandstag vor wenigen Tagen seine Kollegen dringend aufgefordert, sozialdemokratisch zu wählen. Wir sind überzeugt, daß die Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes seinem Rufe Folge leisten, wie dem Rufe all der anderen Gewerkschaftsführer, die hier im einzelnen nicht aufgezählt werden können.

Franz Scheffel

wird die zahlreichen deutschen Eisenbahner als Sozialdemokrat im Reichstag vertreten. Er hat Gelegenheit, für die bei der Reichsbahn beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten in gleicher Weise einzutreten. Wir sehen, daß die Sozialdemokratie entsprechend ihrer Zusammensetzung allen Schichten des deutschen Volkes Geltung und Raum verschaffen will. Arbeiter und Handwerker, Angestellte und Beamte, sie alle haben ein gemeinsames Klasseninteresse, das einzig und allein die Sozialdemokratie nachhaltig und erfolgreich vertritt.

Siegfried Aufhäuser

Wenn wir einige Vertreter der Gewerkschaften genannt haben, dann müssen wir auch den Vertreter der Angestellten, Aufhäuser, erwähnen. Er ist der anerkannte Führer von Hunderttausenden deutscher Angestellter.

Die Sozialdemokratie gibt diesem Manne Gelegenheit, von der Tribüne des Reichstages aus für die Angestellten einzutreten. Darüber hinaus ist Aufhäuser einer der zahlreichen sozialdemokratischen Kenner des Reichsetats und der Reichsfinanzen.

Bearbeiter von Spezialgebieten

Die bürgerlichen Parteien gehen oft damit hausieren, daß die Sozialdemokratie keine Fachleute zur Bearbeitung bestimmter wissenschaftlicher Fragen habe. Wir dürfen voller Stolz darauf hinweisen, daß wir in der Reichstagsfraktion zum Beispiel hervorragende Juristen besitzen. Wir greifen nur einen davon heraus:

Otto Landsberg

der glänzende Jurist, der auf der Reichsliste der Sozialdemokratie gewählt wird, hat oft in guten Reden die Spitzfindigkeiten bürgerlicher Juristen zurückgewiesen. Wenn Otto Landsberg das Wort ergreift, dann hat er das Ohr des ganzen Reichstages; denn alle Abgeordneten wissen, daß dieser Mann etwas zu sagen weiß. Da gibt es keine Phrasen und Schöndereien, da reißt sich Tatsache an Tatsache, aber da setzt es auch — Hebe, die um um so tödlicher treffen, als sie in feinsten Form verarbeiteten werden.

Julius Moses

Wir müssen noch einen der Spezialisten nennen: In Berlin kandidiert der Arzt Dr. Julius Moses für die

Sozialdemokratie. Er ist nicht allein ein glänzender Kenner der hygienischen Fragen, er ist zugleich von heißem Gefühl für alle Notleidenden erfüllt. Er setzt sich mit seiner sozialen Arbeit dafür ein, daß die Volksmassen auch gesundheitlich besser gestellt werden.

Rudolf Breitscheid

Ein Spezialist der Außenpolitik ist Dr. Breitscheid, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Er ist zugleich ein glänzender Redner. Wenn er im Reichstag das Wort ergreift, dann ist der Gegner gezwungen, sich mit seinen Argumenten auseinanderzusetzen. Das Auswärtige Amt hat sich schon oft seinen Vorschlägen beugen müssen, und seitdem im Außenministerium ein Wechsel stattfand, ist es besonders notwendig, daß er als Kenner des Auslandes die Interessen des arbeitenden Volkes vertritt.

Die mächtige sozialdemokratische Arbeiterpartei besitzt noch mehr solcher Fachleute, die auch auf anderen Gebieten ihr Wissen in den Dienst des Volkes stellen.

Auch Frauen stehen zur Wahl!

Die Sozialdemokratie ist die einzige deutsche Partei, die seit ihrem Bestehen für das Wahlrecht der Frauen eingetreten ist. Da sie für die Interessen der Frauen kämpft, hat sie natürlich auch dafür gesorgt, daß Frauen in den Reichstag gewählt werden. Sie ist auch die einzige Partei, die mit einer größeren Anzahl von Frauen vertreten ist. Weder die Deutschnationalen noch das Zentrum, weder die Kommunistische Partei noch die Volkspartei, Demokraten, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei oder Hakenkreuzler haben Frauen in nennenswerter Zahl zur Wahl gestellt. Die meisten bürgerlichen Parteien besitzen überhaupt keine Kandidatinnen. Es ist erstaunlich, daß die deutsche Wählerin diesen frauenlosen Parteien heute noch ihre Stimme gibt. Man müßte verlangen, daß Frauen auch Frauen wählen! Wenn sie das wollen, dann müssen sie am Wahltag der Sozialdemokratie ihre Stimme geben! Es gibt doch Frauenfragen, die am besten von Frauen behandelt werden. Deshalb will die Sozialdemokratie auch in der Volksvertretung dem Rat sachverständiger Frauen Geltung verschaffen.

Marie Juchacz

Auch von den sozialdemokratischen Kandidatinnen seien nur wenige genannt: Marie Juchacz, durch die Volksschule gegangen, später Hausfrau, ist schon seit 1905 öffentlich parteipolitisch und sozial tätig. Als die Frauen durch die Sozialdemokratie im Staate gleichberechtigt wurden, war sie eine der ersten, die in die Deutsche Nationalversammlung gewählt wurden. In der Arbeiterwohlfahrt übt sie ununterbrochen eine gute soziale Arbeit aus für die Massen der notleidenden Frauen und Kinder.

Clara Bohm-Schuch

steht in Berlin zur Wahl.

Ehemals kaufmännische Korrespondentin, später für Gewerkschaften und Partei schriftstellerisch und rednerisch tätig, gehörte auch sie der Nationalversammlung an. Von 1919 bis 1922 wurde sie bei den arbeitenden Frauen als Schriftleiterin der „Gleichheit“ besonders bekannt. Sie wie die zahlreichen weiblichen sozialdemokratischen Abgeordneten arbeitet ununterbrochen für das Wohl der Frauen.

Antonie Pfülf

Volksschullehrerin in München, denkt natürlich in ihrer parlamentarischen Arbeit nicht zuletzt an die zahlreichen Beamten, deren Interessen im Parlament selbstverständlich auch vertreten werden müssen.

Als Lehrerin kennt sie sehr gut die Bedürfnisse der Volksschule, deren Pflege sich die Sozialdemokratie in ihrer politischen Arbeit angeeignet hat.

Toni Sender

ist eine der jüngeren weiblichen Abgeordneten, die auch das Ausland kennengelernt haben und seit Jahren schriftstellerisch für die Frauen eintritt.

Als Schriftleiterin der „Frauenwelt“ ist sie einem weiten Kreis deutscher Arbeiterfrauen bekannt. Wer ihre Artikel als Frau gelesen hat, der wird davon überzeugt sein, daß auch sie als Abgeordnete weiß, wo die Frauen der Schuh drückt.

Es bleibt nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß die jüngere Generation

Deutschlands durch zahlreiche sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstag vertreten ist. Sie stellt nicht nur Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigte, sondern auch Kandidaten, die in der Nachkriegszeit politisch wirksam geworden sind. Die Sozialdemokratie braucht nicht erst ihre Fraktion zu „verjüngen“; in ihr sitzt die Jugend neben dem Alter, und da vor allem die Ideen des Sozialismus immer jung sind, braucht die deutsche Arbeiterklasse keine Sorge um ihre Zukunft zu haben.

Wir geben oben nur eine kleine Auswahl der Fülle interessanter und bedeutender Köpfe sozialdemokratischer Führer und Führerinnen

Wir können hier nicht alle von der Sozialdemokratie als Kandidaten für den Reichstag präsentierten Vertreter auflisten. Aber die Aufzählung einzelner mußte einmal erfolgen, da all die gegnerischen Parteien immer behaupten, daß nur sie „Persönlichkeiten“ zur Verfügung hätten.

Wo ist die Partei, die so viele verdiente und erfolgreiche Persönlichkeiten aus dem Volke zur Wahl stellt?

Wir können es uns ersparen, bürgerliche Kandidaten zu beleuchten. Sei es, wer es sei: Die bürgerlichen Vertreter im Reichstag können keine Arbeit im Interesse des schaffenden Volkes leisten, weil sie kapitalistischen Interessentenhaufen zu dienen haben.

Fruchtbare Arbeit zum Wohle der Massen und des Volkes kann nur leisten, wer mit fester politischer Überzeugung durch die Partei der Arbeit, durch die Sozialdemokratie, in das Reichsparlament entsandt wird. Darum wählen wir am 14. September

Liste 1

Sozialdemokraten

Seit über 2600 Jahren wird gewählt

Die erste Volkvertretung vor 2600 Jahren - Aristoteles und die Demokratie - Solon und die Staatspartei - Zur Geschichte des Stimmzettels - Das Stimmlossystem - Frauenwahlrecht

Zur Geschichte des Wählens von Troll

In diesen Tagen, da das deutsche Volk wieder von seinem uralten Recht, dem Wahlsrecht, Gebrauch machen soll, da es immer noch Menschen gibt, die sich unter dem längst abgeleiteten und in der Praxis wenig beachteten Schlagwort des „starken Mannes“, der Diktatur, benehmen lassen und gegen die Demokratie Sturm laufen, ist es wohl nicht unnützlich, darauf hinzuweisen, daß schon im 4. Jahrhundert vor Christi der berühmte griechische Philosoph Aristoteles in seinen politischen Schriften lehrte: „In den besten Staaten der unserer Tage wird eine andere Verfassung als die demokratische nicht mehr leicht sich halten können.“

Aristoteles, der im Jahre 384 vor Christi den griechischen Philosophen und Schöler Plato, mußte sehr wohl, als er diesen Satz schrieb, daß ein kulturell hochstehendes Volk, wie es die alten Griechen waren, sich nicht auf die Dauer den Sinnen eines Diktators ausgeben wird, ohne dagegen zu rebellieren.

Schon Solon, der griechische Staatsmann und Dichter, der 640 vor Christi geboren wurde, schuf für seine Vaterstadt Athen eine neue Verfassung, die als Vorstufe der Demokratie bezeichnet werden kann. Er war wohl der erste Staatsmann, der das Volk zu selbständiger, lebendiger Teilnahme am Staate zu erziehen versuchte. Er wollte durch seine Verfassung die Rivalität zwischen Adel und Volk überbrücken, die Annäherung des Adels hemmen und die Entwürdigung des Volkes beseitigen. Solon war für die Befestigung der Staatsverordnungen und verfügte über „nach den Einkünften abgestufte“ Besteuerung aller Staatsbürger an der Regierung. Solons Staatsauffassung war also keine rein demokratische, war eine mehr timokratische. Aber selbst diese Staatsauffassung bedeutete in der damaligen rein autokratischen Verfassung der „Mittler einer bürgerlichen Verfassung den ersten Schritt zu demokratischer Gestaltung. Die eben erst gegründete deutsche Staatspartei ist noch in den Gedanken Solons verhaftet. Etuden geblieben in den Umanfängen der formalen Demokratie, innerlich „immaterial“, da sie wie Solon vor 2600 Jahren mit Solonverleihen von ihrer Staatsauffassung lagen kann:

„So viel Teil an der Macht als genug ist, gab ich dem Reichen von dem Reichen, dem Armen von dem Reichen, um nicht zuviel zu sein.“
Für die Gewaltigen auch und die reider Deutesten sorg ich,
Daß man ihr Ansehen nicht schädige wider Weisheit.
Also stand ich mit mächtigem Schilde und schützte sie beide!“

Die Geschichte, besonders aber die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrhunderte, die Geschichte des Weltkrieges und seine wirtschaftlichen Folgen zeigen uns, daß man nicht das Kapital schlingen, für die Gewaltigen auch und die reider Deutesten sorgen kann, und für Elenden des Lohnes gleich.

Wie die Inmaterialität, der Kaiserstaat Solons, Schöffengericht erleiden mußte, abgelehnt wurde von der Tyrannie Peisistratos, der erst Verfall eine bessere Demokratie folgen ließ, so wird auch die Staatsbürgerpartei des 20. Jahrhunderts an den notwendigen Entwicklung zum sozialistischen Staat scheitern.

Wohl eben wirtschaftliche Demokratie sich nicht nur auf rein geistige Dinge beschränken kann, sondern auch die wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit aller seiner Bürger gewährleisten muß, wenn sie nicht angründe gehen will.

Das erste Wahlrecht für die freien Staatsbürger vor 2600 Jahren, von welchem Recht die Elenden ausgeschlossen waren, war noch ein richtiges Klassenwahlrecht, da in vier Klassen gewählt wurde. Es war in weniger nur von dem wirtschaftlichen Verfallenswahlrecht bis zum Kriegsende 1918 unterschieden, von welchem Wahlrecht selbst der konterrevolutionäre Bismarck sagte, daß es das Ende aller Wahlheime sei.

In der Volksversammlung vor über 2000 Jahren gab es noch eine Reihe von demokratischen Staaten für solche Abgründe, die ihre höchste Pflicht, im Interesse des Volkes zu wirken, vernachlässigten. Fehlen bei wichtigen Entscheidungen wurde mit schweren Strafen, in in besonders schweren Fällen mit dem Tode geahndet.

Die Geschichte der Parlamente aller Staaten hat ergeben, daß nur durch ein gleiches, allgemeines, direktes und geheimes Wahlrecht Staaten vor allzu schweren Entwürdigungen bewahrt bleiben können.

Zuerst hat dies England erfahren, das durch die Revolution Cromwells im Jahre 1647 sich die erste neuzeitliche demokratische Volkvertretung schuf.

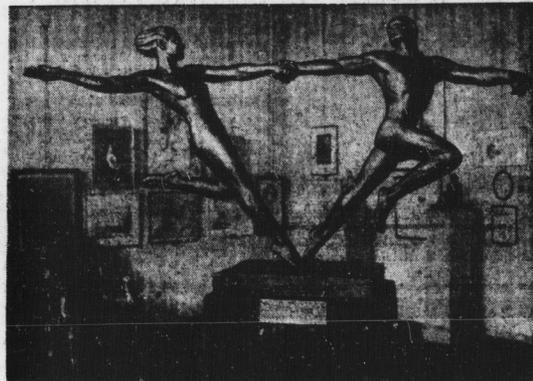
England kann sich auch rühmen, den ersten Soldatenrat besessen zu haben. Dieser erste Soldatenrat erlebte in den Revolutionsjahren des Jahres 1647, am 29. Oktober, den ersten Entwurf eines allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts.

Die geheime Abstimmung brachte erst die französische Revolution, während in England noch bis zum Jahre 1872 die Stimme mündlich im Stimmzettel im hochgeschützten Format wurden erst 1849 in Frankreich und in Deutschland 1869 eingeführt. Der nordamerikanische Staat Wyoming kann sich rühmen, als erster Staat der Welt bereits 1869 das Recht der Frau zum Wählen beschlossen zu haben.

Die bei uns durch die Revolution von 1918 eingeführte Stimmwahl hat bereits im Jahre 1864 Lord Russell im englischen Unterhaus empfohlen. England selbst aber hat bis auf den heutigen Tag diesen Rat nicht befolgt.

Die Stimmwahl zuerst in Deutschland eingeführt zu haben, gebührt Württemberg, das bereits einige Jahre vor dem Kriege neben den 70 Bezirksabgeordneten der einzelnen Oberämter durch Schornpauls- und Dornakreis 9, durch Reichs- und Jagdkreis 8 und durch die „gute Stadt Stuttgart“ 4 Abgeordnete nach der großen Verfassungsreform in den württembergischen Landtag durch das Proporzwahlrecht delegierte.

Aus der soeben eröffneten Großen Berliner Kunstausstellung



„Lebensfreude von dem Königlich preussischen Bildhauer Wolfgang Wiegand.“

Menschenopfer in Königsgräbern

Auffschlußreiche Ausgrabungen einer englischen Expedition im Sande Chalchob

Von G. Leonard Woolley.

Am 20. September eroberte im Bezirk Chalchob das aufsehenerregende Grab „U“ mit den Gräbern „G“, „H“, „I“, „J“, „K“, „L“, „M“, „N“, „O“, „P“, „Q“, „R“, „S“, „T“, „U“, „V“, „W“, „X“, „Y“, „Z“, „AA“, „AB“, „AC“, „AD“, „AE“, „AF“, „AG“, „AH“, „AI“, „AJ“, „AK“, „AL“, „AM“, „AN“, „AO“, „AP“, „AQ“, „AR“, „AS“, „AT“, „AU“, „AV“, „AW“, „AX“, „AY“, „AZ“, „BA“, „BB“, „BC“, „BD“, „BE“, „BF“, „BG“, „BH“, „BI“, „BJ“, „BK“, „BL“, „BM“, „BN“, „BO“, „BP“, „BQ“, „BR“, „BS“, „BT“, „BU“, „BV“, „BW“, „BX“, „BY“, „BZ“, „CA“, „CB“, „CC“, „CD“, „CE“, „CF“, „CG“, „CH“, „CI“, „CJ“, „CK“, „CL“, „CM“, „CN“, „CO“, „CP“, „CQ“, „CR“, „CS“, „CT“, „CU“, „CV“, „CW“, „CX“, „CY“, „CZ“, „DA“, „DB“, „DC“, „DD“, „DE“, „DF“, „DG“, „DH“, „DI“, „DJ“, „DK“, „DL“, „DM“, „DN“, „DO“, „DP“, „DQ“, „DR“, „DS“, „DT“, „DU“, „DV“, „DW“, „DX“, „DY“, „DZ“, „EA“, „EB“, „EC“, „ED“, „EE“, „EF“, „EG“, „EH“, „EI“, „EJ“, „EK“, „EL“, „EM“, „EN“, „EO“, „EP“, „EQ“, „ER“, „ES“, „ET“, „EU“, „EV“, „EW“, „EX“, „EY“, „EZ“, „FA“, „FB“, „FC“, „FD“, „FE“, „FF“, „FG“, „FH“, „FI“, „FJ“, „FK“, „FL“, „FM“, „FN“, „FO“, „FP“, „FQ“, „FR“, „FS“, „FT“, „FU“, „FV“, „FW“, „FX“, „FY“, „FZ“, „GA“, „GB“, „GC“, „GD“, „GE“, „GF“, „GG“, „GH“, „GI“, „GJ“, „GK“, „GL“, „GM“, „GN“, „GO“, „GP“, „GQ“, „GR“, „GS“, „GT“, „GU“, „GV“, „GW“, „GX“, „GY“, „GZ“, „HA“, „HB“, „HC“, „HD“, „HE“, „HF“, „HG“, „HH“, „HI“, „HJ“, „HK“, „HL“, „HM“, „HN“, „HO“, „HP“, „HQ“, „HR“, „HS“, „HT“, „HU“, „HV“, „HW“, „HX“, „HY“, „HZ“, „IA“, „IB“, „IC“, „ID“, „IE“, „IF“, „IG“, „IH“, „II“, „IJ“, „IK“, „IL“, „IM“, „IN“, „IO“, „IP“, „IQ“, „IR“, „IS“, „IT“, „IU“, „IV“, „IW“, „IX“, „IY“, „IZ“, „JA“, „JB“, „JC“, „JD“, „JE“, „JF“, „JG“, „JH“, „JI“, „JJ“, „JK“, „JL“, „JM“, „JN“, „JO“, „JP“, „JQ“, „JR“, „JS“, „JT“, „JU“, „JV“, „JW“, „JX“, „JY“, „JZ“, „KA“, „KB“, „KC“, „KD“, „KE“, „KF“, „KG“, „KH“, „KI“, „KJ“, „KL“, „KM“, „KN“, „KO“, „KP“, „KQ“, „KR“, „KS“, „KT“, „KU“, „KV“, „KW“, „KX“, „KY“, „KZ“, „LA“, „LB“, „LC“, „LD“, „LE“, „LF“, „LG“, „LH“, „LI“, „LJ“, „LK“, „LL“, „LM“, „LN“, „LO“, „LP“, „LQ“, „LR“, „LS“, „LT“, „LU“, „LV“, „LW“, „LX“, „LY“, „LZ“, „MA“, „MB“, „MC“, „MD“, „ME“, „MF“, „MG“, „MH“, „MI“, „MJ“, „MK“, „ML“, „MN“, „MO“, „MP“, „MQ“, „MR“, „MS“, „MT“, „MU“, „MV“, „MW“, „MX“, „MY“, „MZ“, „NA“, „NB“, „NC“, „ND“, „NE“, „NF“, „NG“, „NH“, „NI“, „NJ“, „NK“, „NL“, „NM“, „NO“, „NP“, „NQ“, „NR“, „NS“, „NT“, „NU“, „NV“, „NW“, „NX“, „NY“, „NZ“, „OA“, „OB“, „OC“, „OD“, „OE“, „OF“, „OG“, „OH“, „OI“, „OJ“, „OK“, „OL“, „OM“, „ON“, „OO“, „OP“, „OQ“, „OR“, „OS“, „OT“, „OU“, „OV“, „OW“, „OX“, „OY“, „OZ“, „PA“, „PB“, „PC“, „PD“, „PE“, „PF“, „PG“, „PH“, „PI“, „PJ“, „PK“, „PL“, „PM“, „PN“, „PO“, „PP“, „PQ“, „PR“, „PS“, „PT“, „PU“, „PV“, „PW“, „PX“, „PY“, „PZ“, „QA“, „QB“, „QC“, „QD“, „QE“, „QF“, „QG“, „QH“, „QI“, „QJ“, „QK“, „QL“, „QM“, „QN“, „QO“, „QP“, „QQ“, „QR“, „QS“, „QT“, „QU“, „QV“, „QW“, „QX“, „QY“, „QZ“, „RA“, „RB“, „RC“, „RD“, „RE“, „RF“, „RG“, „RH“, „RI“, „RJ“, „RK“, „RL“, „RM“, „RN“, „RO“, „RP“, „RQ“, „RR“, „RS“, „RT“, „RU“, „RV“, „RW“, „RX“, „RY“, „RZ“, „SA“, „SB“, „SC“, „SD“, „SE“, „SF“, „SG“, „SH“, „SI“, „SJ“, „SK“, „SL“, „SM“, „SN“, „SO“, „SP“, „SQ“, „SR“, „SS“, „ST“, „SU“, „SV“, „SW“, „SX“, „SY“, „SZ“, „TA“, „TB“, „TC“, „TD“, „TE“, „TF“, „TG“, „TH“, „TI“, „TJ“, „TK“, „TL“, „TM“, „TN“, „TO“, „TP“, „TQ“, „TR“, „TS“, „TT“, „TU“, „TV“, „TW“, „TX“, „TY“, „TZ“, „UA“, „UB“, „UC“, „UD“, „UE“, „UF“, „UG“, „UH“, „UI“, „UJ“, „UK“, „UL“, „UM“, „UN“, „UO“, „UP“, „UQ“, „UR“, „US“, „UT“, „UU“, „UV“, „UW“, „UX“, „UY“, „UZ“, „VA“, „VB“, „VC“, „VD“, „VE“, „VF“, „VG“, „VH“, „VI“, „VJ“, „VK“, „VL“, „VM“, „VN“, „VO“, „VP“, „VQ“, „VR“, „VS“, „VT“, „VU“, „VV“, „VW“, „VX“, „VY“, „VZ“, „WA“, „WB“, „WC“, „WD“, „WE“, „WF“, „WG“, „WH“, „WI“, „WJ“, „WK“, „WL“, „WM“, „WN“, „WO“, „WP“, „WQ“, „WR“, „WS“, „WT“, „WU“, „WV“, „WW“, „WX“, „WY“, „WZ“, „XA“, „XB“, „XC“, „XD“, „XE“, „XF“, „XG“, „XH“, „XI“, „XJ“, „XK“, „XL“, „XM“, „XN“, „XO“, „XP“, „XQ“, „XR“, „XS“, „XT“, „XU“, „XV“, „XW“, „XX“, „XY“, „XZ“, „YA“, „YB“, „YC“, „YD“, „YE“, „YF“, „YG“, „YH“, „YI“, „YJ“, „YK“, „YL“, „YM“, „YN“, „YO“, „YP“, „YQ“, „YR“, „YS“, „YT“, „YU“, „YV“, „YW“, „YX“, „YY“, „YZ“, „ZA“, „ZB“, „ZC“, „ZD“, „ZE“, „ZF“, „ZG“, „ZH“, „ZI“, „ZJ“, „ZK“, „ZL“, „ZM“, „ZN“, „ZO“, „ZP“, „ZQ“, „ZR“, „ZS“, „ZT“, „ZU“, „ZV“, „ZW“, „ZX“, „ZY“, „ZZ“.

Reihen der Grabkammern lagen, war durch eine 1,80 Meter starke Erdschicht geschützt, die sie nicht anrühren konnten, ohne entdeckt zu werden. Die reichere Beute in der Königsgräber selbst bogen nur durch die Siegel des Gemäuses von ihnen getrennt. Sie durchdrangen das Gemäuse, schleppten ihre Beute fort und legten die große Leinwand der Königin über das Grab, um ihren Frevel zu verbergen. Nur so ist es zu erklären, daß das begrabene Gemäuse unmittelbar unter dem unbrüchigen Grab der Königin lag.

Auf die Erde der Menschenopfer wurde durch die Entdeckung eines großen Leinwandstückes mehr Licht geworfen, den wir im letzten Winter ausgraben. Einmal acht Meter unterhalb der Oberfläche stiegen wir auf eine Platte Schlammmiegel, die nicht regelrecht gelegt, sondern zusammengeknüpft waren und nicht einen Fußboden, sondern wie wir errieten, den Verfall eines Schachtels bildeten. Unmittelbar darunter konnten wir die Leinwand in der Erde geschnittenen Seiten eines Schachtels unterstreichen, die sich nach unten neigten und mit Schutt gefüllt waren. Als wir ihnen folgten, fanden wir den größten Leinwandstück, den der Friedhof bis jetzt geliefert hat. Er war ungefähr rechteckig und maß auf dem Grunde 3,30 mal 7,30 Meter. Man errichtete ihn wie gewöhnlich durch eine geeignete Klampe. Drinnen lagen die Leichen von 6 Männern und 8 Frauen. Die Männer lagen an der Seite einwärts neben der Tür, die Leichen der Frauen waren in regelmäßigen Reihen über den Fußboden verteilt. Alle lagen auf der Seite, die Beine leicht angezogen, die Hände vor dem Gesicht. Die waren so eng aneinandergelehnt, daß die Köpfe der einen Reihe auf den Beinen der nächsten Reihe ruhten. Die Leinwand lag nicht so dicht, daß man etwas beobachten konnte in den Grabkammern der Schachtel und ihres Mannes ziemlich augenscheinlich gewesen war: die Leinwand, in der die Körper lagen, das geringe Fehlen irgendwelcher Anzeichen von Gewalt über sie. Wir sind oft gefragt worden, wie die Opfer in

Franz Werfel



Der bekannte deutsche Dichter, dessen Werke „Quarez“ und „Maximilian“, „Paulus unter den Juden“, „Der Tod des Heimbürgers“ und viele andere große Erfolge hatten, starb am 10. September seinen 40. Geburtstag.

den Königsgräbern ihren Tod fanden; aber es ist unmöglich, eine bestimmte Antwort zu geben. Die Knochen sind zu zerbröckelt und zerfallen, um den Gemäuse zu verlassen, aber die allgemeine Lage der Leichen erbringt einen starken Beweis. Sehr viele dieser Frauen tragen einen Kopfschmuck, der an sich gar war und leicht in Unordnung gebracht worden wäre; er wurde aber stets in guter Ordnung aufgefunden, abgesehen von den durch den Druck der Erde hervorgerufenen Schäden. Das wäre unmöglich, wenn man die Trägerinnen auf den Kopf geschlagen hätte, unvorsichtigerweise, wenn sie zu Boden gefallen wären, wenn man sie erstickt hätte. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß sie - abgesehen des Kopfes - zerbröckelt, wenn die Klampe hinuntergebracht und mit all ihrem unbrüchigen Schmutz an ihren Blag gelegt worden sind. Auch die Tiere müssen ja nach am Leben gewesen sein, als die Wagen die Rampen hinunterzogen, und dann müssen die Stallfrachten, die sie führten, und die Krücker in den Wagen gleichfalls am Leben gewesen sein. Somit darf man sicher annehmen, daß die Opfer lebend in den Schachtel hinunterzogen.

Daß sie tot oder wenigstens ohne Bewußtsein waren, wenn die Erde hineingeworfen und über ihnen festgetreten wurde, ist ebenso leicht anzunehmen; denn in jedem andern Falle hätte ein Kampf stattfinden müssen, der in der Haltung der Leichen seine Spuren hinterlassen hätte. Diese sind aber stets durchaus ruhig zurechtgelegt. Sie stiegen in der Tat so gut geordnet und ausgerichtet, daß wir annehmen müssen, daß sie jemand in dem Schachtel zurechtlegte, nachdem ihnen das Bewußtsein geschwunden war. Aus der Tatsache, daß in A-bar-gis Grab die Karben oben auf den Leichen lagen, geht hervor, daß jemand zum Schluß in das Grab trat. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Opfer zu ihren Füßen einen ein Gift nahmen - Opium oder Solidol - mit dem auszuweichen und sich der Reize nach hingelenk. Nachdem das Gift gewirkt hatte, als es nun in Schlaf oder Betäubung, wurde die Leiche an ihre Körper gelegt und der Schachtel gefüllt.

Wissen Sie schon...?

Die schwarzen Schwäne Weltatralanten nehmen so reich ab, daß sie befürchten ist, diese interessante Tiergattung könne aussterben.

Die ersten gedruckten Bücher hatten nur einseitig bedruckte Blätter. Die Blätter wurden dann mit den weißen Seiten gegenübergestellt.

Die Sturmweisse ist so krankhaft, daß die Bewohner der vor Eriodland gelegenen Insel Sanik Silba in die letzten Vogel einen Tod zu ziehen und ihn als Lampe zu benutzen pflegen. Er soll mehrere Stunden brennen können, wenn auch die Beleuchtung nicht gerade strahlend ist.

Der älteste Baum Europas ist die dreitausendjährige Eiche in Portugal bei Loh. - Wenn die alte Eiche in der Welt nicht mehr vorhanden ist, bis hinunter mit Bismut ausgegossen. Die moderne Welt werden auch häufig mit Dächern am Stamm befestigt.

Der Tee hat Geschmack und Duft in der Hauptsache durch die in ihm enthaltenen Gerbstoffe. Nicht nur durch Rachen der Teekränzler werden Gerbstoffe aus, so wird das Getränk schädlich. Außer dem Tee ist die Gerbstoffe aber auch in vielen anderen Pflanzen enthalten.

Gewöhnliche Luft enthält 21 Prozent Sauerstoff und 78 Prozent Stickstoff, während das verbleibende 1 Prozent sich aus Wasser, Ozon, Sauerstoff, Kohlenstoff und anderen Gasen zusammensetzt.

Deutschland und Argentinien

120 000 Deutsche in Argentinien - Wie es den Einwanderern geht - Enge kulturelle Beziehungen zu Mitteleuropa

Die Revolutionen, die in den letzten Wochen zum Regierungswechsel in einer Reihe südamerikanischer Staaten geführt haben, können Deutschland nicht gleichgültig lassen. In Brasilien, in Peru und in Argentinien gibt es zahlreiche Deutsche, deren Schicksal eng mit der Entwicklung ihrer neuen Heimat verbunden ist, und überdies sind auch die Handelsbeziehungen zwischen den südamerikanischen Staaten und Mitteleuropa nicht zu unterschätzen.

Rechtenswohl ist für allem das deutsche Element in Argentinien, dessen Revolutionen zum Sturz und zur Verdrängung des achtjährigen Präsidenten Frigoyen geführt hat. Argentinien ist ein arbeitsreiches Land. Noch im Jahre 1900 zählte ganz Argentinien unter spanischer Herrschaft nicht mehr als 300 000 Einwohner, die sich auf eine Fläche von der fünften Größe Deutschlands stellten. 1880 lebten in diesem Land 1,2 Millionen Menschen, und inzwischen zählt man rund 10 Millionen Einwohner. Das ist für europäische Verhältnisse immer noch nicht viel, da es etwa der Bevölkerungszahl von China und England mit 1,2 Milliarden Einwohner gegenübersteht. Argentinien ist für einen südamerikanischen Staat doch recht beträchtlich. Schon unter den ersten Einwanderern befanden sich einige Deutsche.

Inzwischen wohnen in Argentinien etwa 120 000 Menschen deutscher Abstammung. Nur ein Teil von ihnen ist aus Deutschland emigriert oder kann auf Vorfahren zurückführen, die ehemals in dem Grenzland des Deutschen Reiches wohnten; zahlreiche Personen, die deutsch sprechen und als Deutsche gelten, stammen dagegen aus dem Reichsgebiet, aus der Reichscolonie, aus der Schweiz, aus Liechtenstein und aus dem Gebiet der Volksgemeinschaften. Es gibt in Argentinien eine große Zahl deutscher Schulen und auch einige deutsche Zeitungen, die deutsch sprechen, die "Blatta Zeitung", das "Argentinische Tageblatt" und die "Argentinische Sonntagzeitung", besonders erwähnenswert sind. In einigen Gebieten findet man auch geschlossene Siedlungen, die sich eine große Ähnlichkeit an die Heimat bewahrt haben und im Krieg ebenso wie in der Zeit danach ihren Bewohnern mit Geld und Lebensmitteln halfen.

Alle südamerikanischen Länder begrüßen es, wenn Europäer in sie einwandern. Es gibt große menschenleere Gebiete, die wirtschaftlich erst nutzbar werden, wenn auf ihnen neue Siedlungen entstehen.

Wer die argentinische Regierung gestürzt hat, dem Einwanderer kein Hindernis; wer sich ansiedeln will, muß das Land kaufen oder pachten, und dazu gehört erhebliches Kapital.

Die Landpreise sind hoch. In den ausgedehnten Gebieten des Nordens und Südens ist das Land zwar billiger, dafür ist seine Wirtschaftslage schwieriger und der Anbau unrentabel. Regierungsgeld kann unter günstigen Bedingungen erworben werden; jedoch bleiben die Rechtsverhältnisse dabei unklar. Ueberhaupt ist es schwer, sich in Argentinien als Landwirt niederzulassen, wenn man nicht erhebliches Vermögen mitbringt; denn die landwirtschaftliche Betriebsweise ist von der deutschen grundbesitzlichen, und Viehzucht ist sich nur im Großbetrieb, für den aber viel Kapital erforderlich ist. Neben dem Landwirtverleiher, Kaufmann und Techniker. Letzte müssen alle Prüfungen in deutscher Sprache wiederholen, und das ist eine sehr unangenehme Bedingung. Um den Einwanderern ihr Leben zu erleichtern, wurde im Jahre 1916 der "Deutsche Volksbund für Argentinien" geschaffen, der sehr erfolgreich gearbeitet hat. Er

unterstützt deutsche Schulen, schickt aus Deutschland in entfernter Zielungen, vermittelt aber vor allem Dingen den Anstellungen aus Europa Siedlungen.

Gerne gibt es allein in Buenos-Aires etwa 60 deutsche Vereine, teils religiöser Natur, die Schulen, Krankenhäuser und wohltätige Einrichtungen unterhalten, Sport treiben oder auch nur der Gelligkeit dienen.

Argentinien gehört zu den wenigen Ländern, die im Weltkrieg ihre Neutralität aufrechterhielten. Argentinische Studenten sind nach dem Krieg gern geliebte Gäste an deutschen Universitäten gewesen, und vor zwei Jahren hatte man in Berlin auch Gelegenheit, den damals amtierenden argentinischen Außenminister Gallardo zu begrüßen.

Die politischen Beziehungen zu diesem Land waren stets so freundschaftlich wie die kulturellen.

Ein besonderes Zeichen deutsch-argentinischer Freundschaft ist es gewesen, daß Professor Casello Duval da vor ein paar Jahren seine berühmte Bibliothek von nahezu 72 000 Bänden dem preußischen Staat schenkte, und daß diese Bücher die Grundlage eines deutschen Südamerikanikums geworden ist. Aber neben den kulturellen Beziehungen darf man auch die große Bedeutung des deutsch-argentinischen Wirtschaftsaustausches nicht vergessen. Die Wolle, die die deutsche Textilindustrie verarbeitet, das Leder unserer Schuhe, der Weizen zu unserem Frühstücksbrot, der Mais, der als Viehfutter verwendet wird - all diese Rohstoffe kommen zu einem hervorragenden Teil aus Argentinien, das dafür deutsche Maschinen, deutsche elektrische Artikel und deutsche Chemikalien liefert. Diese Handelsbeziehungen sind sehr bedeutend, und sie können an Umfang außerordentlich gewinnen, wenn Argentiniens Aufstieg neue Impulse erhält.

Ein zweiter Fall Frenzel?

Unter schwerem Verdacht verhaftet

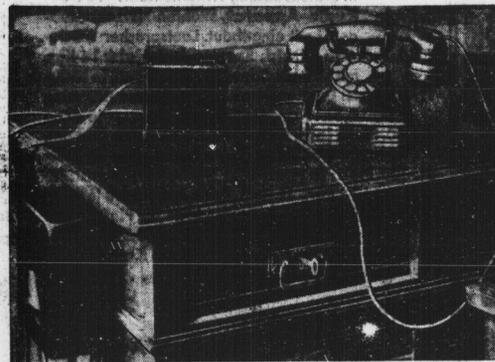
Ein 46 Jahre alter pensionierter Eisenbahnschaffner, der in der Doppel-Allee wohnt, wurde, wie die Berliner Morgenblätter melden, von der Kriminalpolizei gestern unter dem dringenden Verdacht in Haft genommen.

Es schwer an seinen beiden Töchtern, die im Alter von 19 und 17 Jahren leben, vergangen zu haben.

Der Mann wurde von der Reichsbahn noch jugendlicher Dienst 1928 pensioniert, nachdem er bei einem Unfall schweren Schaden davongetragen hatte. Er war mit dem Kopf gegen den Puffer eines Eisenbahnwagens gefallen, hatte sich dabei eine schwere Verletzung zugezogen und liegt seit dem ständig über Krippen.

Seine beiden Töchter haben jetzt ihrer Mutter offenbart, daß der Vater ihnen seit Jahren in ihrer Wohnung zu nahegetreten sei und sie durch Mißhandlungen zum Schwärzen gezwungen habe. Der Verhaftete bestreitet in seiner polizeilichen Aussage diese Anschuldigungen, was ihm zur Last gelegt wurde.

Das schreibende Telephon



In Brüssel wird jetzt ein Telephon in die Praxis eingeführt, das mit einer Art Morseapparat verbunden ist. Wird in Abwesenheit des Apparatebesizers angerufen, schreibt das Telephon selbständig den Namen des Telephonierers nach einer Rückfrage alles niedergeschrieben, was während seiner Abwesenheit telephoniert wurde.

Die Opfer

Warum so viel Todesurteile kleiner Kinder?

In letzter Zeit werden hier in englischen Wägen die Fälle, in denen Kinder unter zehn Jahren durch Unfall mit Autos toten, so sehr, besonders im Hinblick auf die bevorstehende Wahlen, einmal auf dem politischen Hintergrund dieses wichtigen Problems hingewiesen.

Aus einer Aufstellung der Statistischen Jahrbücher für Preußen über die nach Altersklassen geordneten Todesurteile im Jahre 1928 geht hervor, daß

im Jahre 1928 = 2471 Kinder unter zehn Jahren den Tod durch Unfall fanden. Von diesen 2471 Kindern stehen nur 888 im Alter von 6 bis 10 Jahren, gut zwei Drittel sind also noch schulpflichtig. Das von ihnen sind noch nicht einmal ein Jahr alt geworden. Das sind wohl die Fälle, von denen wir dann in der Zeitung lesen: In Abwesenheit der Mutter im Bett erstickt - oder durch irgendein anderes Verschulden verbrannt und verbrannt; sie konnten so natürlich selbst noch gar nichts antun.

Aus einer Aufstellung der Statistischen Jahrbücher für Preußen über die nach Altersklassen geordneten Todesurteile im Jahre 1928 geht hervor, daß im Jahre 1928 = 2471 Kinder unter zehn Jahren den Tod durch Unfall fanden. Von diesen 2471 Kindern stehen nur 888 im Alter von 6 bis 10 Jahren, gut zwei Drittel sind also noch schulpflichtig. Das von ihnen sind noch nicht einmal ein Jahr alt geworden. Das sind wohl die Fälle, von denen wir dann in der Zeitung lesen: In Abwesenheit der Mutter im Bett erstickt - oder durch irgendein anderes Verschulden verbrannt und verbrannt; sie konnten so natürlich selbst noch gar nichts antun.

576 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren steten tödlichen Unfällen zum Opfer. Das sind wohl zum Teil die armen kleinen Buben, die von der Mutter auf die Straße geschickt werden, weil es keinen Garten und keinen Spielplatz für sie gibt, und die mit ihrem kleinen Geldbeutel über den Dammbahnhof, weil da wohnt irgendein großer Herr, vielleicht nur eine warme braune Wauer lichte. So erzählt die Zahl 2471 etwas von einem ganz vernachlässigten Zweig unserer Jugendpflege. Wir haben eine allgemeine Schuldigkeit

wir haben auch allerlei Schuldüberträge, von der Johnsonville bis zur Orientkondite.

Das kleinste, nicht wohl, gehört unter die Obhut der Mutter, und wenn die Mutter nur für ihre vierköpfige Familie zu sorgen hat, dann muß doch für das Kind Zeit da sein, und wenn sie in der Straße wohnt, weil die Wägen wieder mal nicht frei ist und man heute nicht so viel Wägen hat, daß man getrost warten kann, bis man alle sechs Wägen mal herumkommen kann, dann ist es eben ihre Schuld, wenn das Kind in die Gasse läuft, und sie kann sich noch gratulieren, wenn sie von der Anklage wegen schuldloser Tötung mit einer milden Strafe und einer Bewährungsfrist loskommt.

In London hat man die Einrichtungen der Johnsonville (London) die jedem Kindheim angeordnet sind und jedem Kinde von drei Jahren aufwärts zur Verfügung stehen.

In dem Säuglings-Hospital, das hauptsächlich sonst nicht an einer allzu fortgeschrittenen Verwundung leidet, hat man in jedem Ort einen Kindergarten für die Kleinsten.

Aber selbst an dem verpacktesten Stückgut der Stadt Berlin (Kadow) darf der Generaldirektor den Kleinsten anweisen und die Räume für eine Wandspiegelung requirieren, weil er zur Bewandlung seiner selber ja keine billigen Kleinsten haben kann als einen Randiger. Wer aber einmal in dem Wald der Kleinsten, das hauptsächlich sonst nicht an einer allzu fortgeschrittenen Verwundung leidet, hat man in jedem Ort einen Kindergarten für die Kleinsten.

Strobenbahnungslid in Zürich.

Am Zürichberg ereignete sich gestern Abend ein schweres Straßenbahn-Unglück. Drei vor einem Depot stehende leere Wagen, bei denen die Bremsen anscheinend nicht angezogen waren, gerieten in Fahrt und saulten den Zürichberg hinauf. Die Wagen gegen einen mit etwa 20 Personen besetzten Liekswagen, der durch den Anprall in lauternde Fahrt nachwärts geschoben wurde und in einer Kurve entgleiste. Dabei wurde er mit ungeheurer Wucht gegen eine Mauer geschleudert und völlig zertrümmert. Drei Insassen wurden tödlich getötet. Sechs weitere erlitten schwere und sechs leichtere Verletzungen.

Neu-berational gegen Rühl-apparat.

Am originale Weise ludte ein in seiner Rade geführter Parlier Dieter den Gegenstand seines Jornes zu betreiben. Ein über ihm wohnender Rühlapparat hatte sich vor einem Monat einen Tag und Nacht bei ihm mit seinen Stromen erfüllt. Nachdem dieser betriebsmäßig nicht gefahren hatten, drang der ergrünte Mieter in die Vermieterin ein und ließ drei mal in den Rühlapparat hinein. Der Frigidaire wurde aber nicht "geteilt", sondern brachte rasig weiter, und ein großes Schicksal ist nun auch dem Mieter beschieden...

Genleman-Einbrecher, aber keine Lady.

Die noch sehr junge Witwe eines Verwaltungsbeamten in Toulouse (Frankreich) erwarhte in einer der letzten Nächte durch ein verhängnisvolles Versehen, daß sie sich einem maskierten Einbrecher gegenüber, der gerade im Begriff hand, seine Arbeit zu beginnen. Die junge Dame ließ einen Schrei aus, als daraufhin der Einbrecher mit dem Revolver drohte, sah sie sich plötzlich durch die Schönheit seiner unwillkommenen Partnerin veranlaßt, daß sie sich einem maskierten Einbrecher erklärte sich bereit, gegen einen Aufbruch in den Einbruch zu verzichten. Ob es bei dem Aufgeben ist, weiß man nicht. Jedenfalls sieht der Einbrecher das Verprechen und ging mit feinem Grinsen davon. Trotzdem war die junge Dame ungut genug, Anzeige zu erstatten.

Schmugglerlad per Fugueus.

Der seit langem im Verdacht des Christkönigsgeiß stehende deutsche Ritter „Anni“, der in Danzig heimkehrt, tauchte wie schon öfters, in der Nacht zum Mittwoch in den Albuver Schiffen auf, um sich ein von der Zollbehörde empfangenes Boot zu beschaffen. Die Besatzung des Bootes erklärte sich bereit, gegen einen Aufbruch in den Einbruch zu verzichten. Ob es bei dem Aufgeben ist, weiß man nicht. Jedenfalls sieht der Einbrecher das Verprechen und ging mit feinem Grinsen davon. Trotzdem war die junge Dame ungut genug, Anzeige zu erstatten.

Explosion in einer Ba-fabrik

In der Aluminiumfabrik Schwanenfeld (Bapern) kam es am 2. d. M. zu einer verhängnisvollen Explosion, durch die der 23 Meter hohe Turm des Gebäudes zusammenfiel. Das Dach des Turmes wurde weggeschleudert. Zwei Arbeiter sind schwer verletzt worden. Der materielle Schaden beläuft sich auf mehr als 100 000 M.

Stillschließung. In der Nähe des Wohnhauses der Schwanenfeld Fabrik wurde ein Feuer ausgebrochen. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Offenbar ist an der alten Turm ein Stillschließungsversuchen verübt worden.

Verhaftung im Bombenprozeß. In Konsequenz der richterlichen Ermahnungen wegen des bawendern Richterscheitens der Angeklagten im Atomozombenprozeß beschloß das Gericht, den Angeklagten Scharif Bekir, der sich besonders durch seines Richterscheitens auszeichnet, verhaften zu lassen.

Den Verurteilten durchzuführen. Die 19-jährige südafrikanische Schwimmerin Kogge Duncan wurde am 16. d. M. in der Kerkhofstraße von Gais in der Schweiz verhaftet. Gais ist ein Ort in der Nähe von Bern.

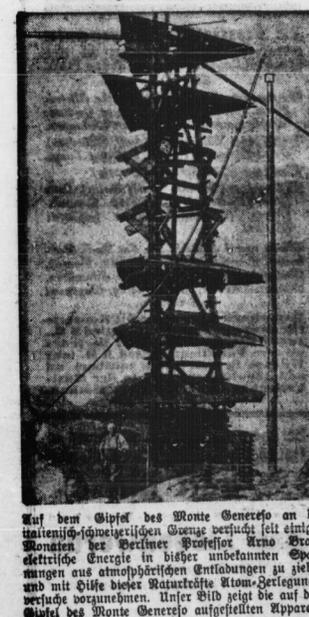
Wann ist verurteilt. In Kassel ist eine sechs-köpfige Bauernfamilie im Feuer umgekommen. Vater, Mutter und vier Kinder schliefen auf dem in einem Haus, das von einem Feuer, das sie überfallen, nicht mehr entzünden.

Bergung der „Rustonia“. Englische Bergungs-schiffe sind in der Nähe der Küste, die an der indischen Küste während des Krieges verlor, „Rustonia“ zu sehen. Die genaue Lage des Wracks ist inoffiziell noch nicht bekannt. Das Schiff enthielt ziemlich wertvolle Ladung.

Ein ungeheurer Brand vernichtete das ganze finanzielle Viertel der Stadt Pontianak auf Borneo. Der Schaden beläuft sich auf 4 Millionen Gulden.

Strahlentherapie. Der erweiterten Schilddrüse (bei Berlin) wurden der Sanitar Martin Blumenschilf wegen Verurteilung, Unterzuckerung und Übergewicht gegen das Depotgesetz zu sechs Wochen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, sein hauptberuflicher Sohn Erich zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Elektrizität aus der Luft



Auf dem Gipfel des Monte Generoso an der italienisch-schweizerischen Grenze befindet sich seit einigen Monaten der Berliner Professor Arno Reich elektrische Energie in hoher angedammten Spannung aus atmosphärischen Entladungen zu gewinnen und mit Hilfe dieser Naturkräfte Atom-Berleungsversuche durchzuführen. Unter dem Ziel ist auf dem Gipfel des Monte Generoso aufgestellten Apparate.

